



Ärzte, Bader, Scharlatane

Geschichte der Heilkunst in Österreich

Das mit ca. 90 Abbildungen versehene, spannende Sachbuch erzählt die Geschichte der Heilkunst von der Antike bis zur Gegenwart. Auch die schwarzen Seiten der Medizin während des 3. Reiches werden nicht ausgespart.

DDr. Anna Ehrlich
Amalthea Verlag
ISBN 3-85002-574-4

246 x 178 mm, 304 Seiten
ca. 90 S/W Bilder
Ladenpreis: EUR 24,90
Erhältlich im Buchhandel &
www.amazon.de

Ein Standardwerk für alle, die sich für Medizin, Volksheilkunde und Aberglauben interessieren.

Noch bis ins 19. Jahrhundert waren die Menschen ihren Krankheiten und Verletzungen hilflos ausgeliefert, ebenso hilflos standen die Heiler ob promoviert oder nicht - am Krankenbett. Das änderte sich erst mit den modernen Errungenschaften Antibiotika, Narkose und Asepsis. Folgen Sie der Autorin auf dem langen Weg dorthin und lernen Sie eine bisher vernachlässigte Seite der Wiener Geschichte kennen! Nicht ausgespart bleibt, was nachher kam: der verbrecherische Mißbrauch der Medizin und dessen langsame Aufarbeitung. Doch inzwischen hat Österreich wieder Mediziner von internationalem Ruf hervorgebracht.

Elisabeth Corazza schreibt dazu in der **Wiener Zeitung** am 27. November 2007:

"Aderlass und Zähnebrechen - Schaurige Historie der österreichischen Medizin.

Es empfiehlt sich, tief durchzuatmen und die Zähne fest zusammenbeißen: Die Geschichte der österreichischen Medizin kann auf den Magen schlagen und ist wegen schlafraubender Nebenwirkungen nicht unbedingt als literarisches Betthupferl anzupreisen.

Da wurden etwa im Mittelalter bei Geburtskomplikationen Kaiserschnitte bei vollem Bewusstsein der Frauen durchgeführt und hatten den zwangsläufigen Tod der Mutter, nicht selten auch des Kindes, zur Folge. Hebammen hatten sich in Acht zu nehmen, nicht in den Verdacht der Hexerei zu geraten. War man aus eigener Kraft nicht im Stande, sich einen fauligen Zahn zu ziehen, hieß es, einen "Bader" oder "Zahnbrecher" auf einem Jahrmarkt aufsuchen. Gelegentlich wurde auch zur Ader gelassen, geschröpft oder künstliche Eiterherde, sogenannte "Fontanellen", angelegt. Unzählige Scharlatane, wie jener von Tirol, kosteten vielen Menschen ihr Vermögen welches sie für angeblich heilsames "Trinkgold" verschleuderten und letztlich oft ihr Leben. Detailgenau nachzulesen sind Kriegsgeschehen samt Wundversorgung im Felde und Lazarett, etwa rund um die blutige Abwehr der Türken im 17. Jahrhundert..."

Das Werk ist verständlich geschrieben und für jeden historisch interessierten Leser geeignet - wenn auch nicht unbedingt als Nachtlektüre. Passend zum Buch hat die Autorin auch zwei Stadtrundgänge in Wien erarbeitet. Näheres finden Sie im Programm "Wien für kluge Leute" von Wienführung, www.wienfuehrung.com